

Vom Bergfink (*Fringilla montifringilla* L.)

Der Bergfink erscheint als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast in Rhön und Vogelsberg. Mitte Oktober trifft er in der Nähe Fuldas ein und im April verschwindet er wieder; (letzte Einzelbeobachtung: 6. 5. 1938 ♀ in der Rhön mit Buchfinken). Im Winter 1935/36 trat er in der Rhön invasionsmäßig auf und wurde in gewaltigen Flügen von vielen Tausenden in den dortigen Buchenwäldern von Januar bis März beobachtet.

Im Januar 1938 entdeckten wir bei Schnee auf dem Abfallplatz einer Vogelhandlung einen größeren Flug von Bergfinken. Mit den zwei kleinen Reusen, die ich im Vorjahre zum Fang der Alpenstrandläufer gebaut hatte (Jahresbericht 1936/37), wurden 37 Stück gefangen. Am 17. Februar wimmelte es auf den hohen Bäumen unseres Hausgartens von Bergfinken, die auf etwa 500 Stück geschätzt wurden. Mit Hilfe eines Lockvogels ließen sie sich herunterziehen, und in wenigen Stunden konnten wir 80 mit den genannten kleinen Reusen fangen.

Im ganzen wurden 1938 222 Stück beringt, wozu im Januar 1939 noch 71 Stück hinzukamen.

Ich benutzte die selten günstige Gelegenheit, um Messungen und Wägungen vorzunehmen. Als ich in den Weihnachtsferien die Ornithologischen Hilfstabellen von Groebbels, Kirchner und Moebert in die Hand bekam, zog ich meine Aufzeichnungen von 1938 zum Vergleich heran und stellte fest, daß die Ergebnisse bei den ♀♀ übereinstimmen, bei den ♂♂ aber um mehrere gr abwichen. Während in den Tabellen 17—27 gr für ♂♂ angegeben werden, hatte ich eine Schwankungsbreite von 22—31 gr. Eine Nachprüfung lohnte sich also.

1937/38 wurde mit einer guten Briefwaage mit Grammeinteilung gearbeitet und 38/39 zur Kontrolle eine geeichte Präzisionswaage mit mgr Gewichten benutzt. Das Ergebnis war fast das gleiche wie im Vorjahre. Die Vögel wurden, soweit möglich, sofort nach dem Fang gewogen, gemessen und beringt. Nur bei dem Massenfang des 17. Februar wurde ein Teil erst am anderen Morgen gewogen. Der Körperzustand der diesjährigen Tiere war nach den übereinstimmenden Beobachtungen von Mitarbeiter Hergel und mir im allgemeinen schlechter als der der Vorjährigen. Während nämlich von 26 Bergfinken einer Liste vom Januar 1938 8 Stück die Bemerkung „fett“ trugen, fielen in diesem Winter viele durch ihren schlechten Futterzustand auf. Von 25 im Dezember 1938 gefangenen Vögeln waren 2 „mager“ und 7 „spitz“ (Brustbein scharfkantig hervorstehend). Zwei „Spitze“ starben trotz bester Pflege bald nach dem Beringen.

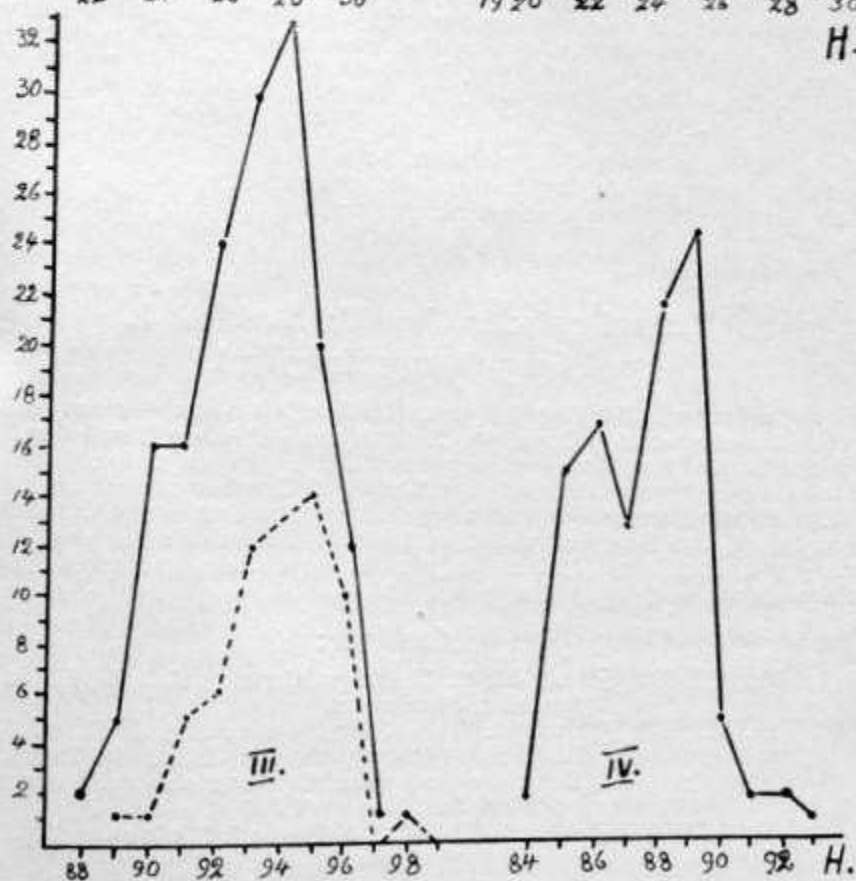
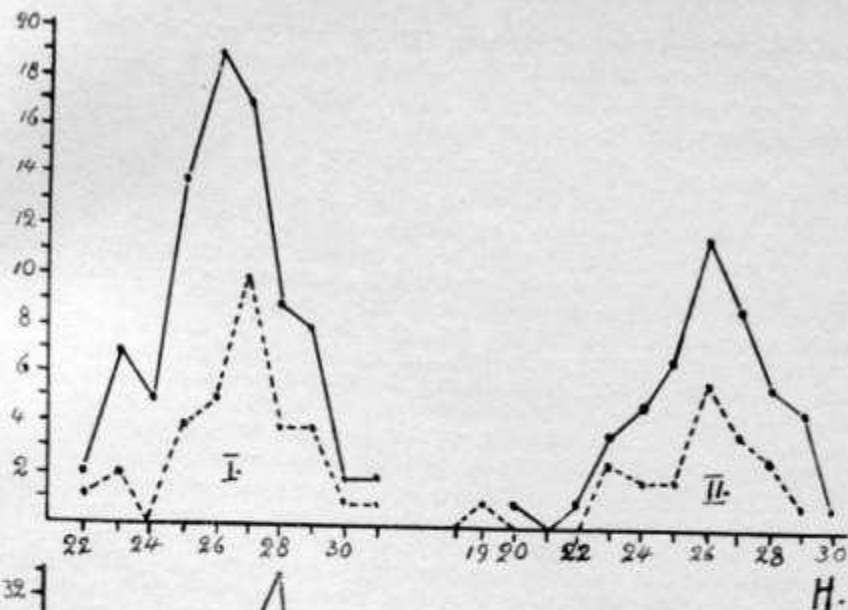
Bei der graphischen Darstellung wurden die Zahlen auf volle Gramm auf- oder abgerundet, bei der Durchschnittsberechnung die 10tel gr mitberücksichtigt.

Auf nebenstehender Abbildung stellt die gestrichelte Linie den Anteil der Altvögel an der Gesamtkurve dar.

Kurve 1 gibt die Gewichte von 85 mit der Briefwaage gewogenen ♂♂ wieder (1937/38).

Kurve 2 stellt die Gewichte von 52 Kontrollvögeln (1938/39) dar. Die beiden Tiere von 19 gr (18,9) und 20 gr (19,8) waren „spitz“ d. h. unter Normalgewicht, wenn nicht Todeskandidaten.

Von den 5 in Kurve 2 mit 29 gr angegebenen Vögeln, unter denen sich nur ein Alter befand, war keiner fett, woraus hervorgeht, daß sie das Höchstgewicht noch nicht erreicht hatten. Das leichteste ♂ wog 18,9 gr, das



schwerste 51,2 gr, Durchschnitt von 157 ♂♂ = 26,2 gr. Die Gewichte von 95 ♀♀ schwankten zwischen 18,7–28 gr. Der Durchschnitt betrug 23,5 gr.

Gemessen wurden 264 Stück, davon 104 ♀♀. Als Höchstmaß bei ♂♂ wurden 98 mm, bei ♀♀ 95 mm festgestellt.

Kurve 3 zeigt die Flügelänge der ♂♂.

Kurve 4 zeigt die Flügelänge der ♀♀.

Höchstgewicht und Durchschnittsgewicht bei ♂♂ liegen also höher als in den ornithologischen Hilfstabellen und bei Niethammer (21,5–27,2 gr) angegeben. Der Grund hierzu wird wohl zunächst darin zu suchen sein, daß mir ein größeres Vergleichsmaterial zur Verfügung stand (157 gegen 15 bei Niethammer). Ferner dürfte auch eine Rolle spielen, ob die Tiere auf dem Hin- oder Rückzug gefangen wurden usw. Hierbei ist zu beachten, daß der Winter an sich kein Grund für eine Gewichtsabnahme darstellt. Läßt man die beiden diesjährigen Bergfinken von 19 und 20 gr wegen ihres krankhaften Körperzustandes weg, so ergibt sich für gesunde ♂♂ im Beobachtungsgebiet eine Schwankungsbreite von 22–51 gr.

W. Banzhaf stellte mir lebenswürdigerweise seine eigenen Wägungen und einige Literaturangaben zur Verfügung. Hiernach handelt es sich bei den in Niethammer: „Handbuch der deutschen Vogelkunde“ angegebenen Tieren um nächtliche Leuchtturmpfer von der Greifswalder Oie, die von Banzhaf gewogen wurden und leichter waren als lebende Vögel (langer Zugweg, leerer Magen und Darm, Totgewicht).

Graf v. Zedlitz wog im September und Oktober ♂♂ von 22–25,5 gr und Anfangs Januar solche von 28,5–35 gr. Diese in Schweden ermittelten Werte bestätigen meine Feststellungen. Soweit ich selbst mich auf diesen Artikel im Journal für Ornithologie 1926 erinnern kann, erklärt v. Zedlitz diese Gewichtszunahme durch Konzentration auf den Futtertrieb während des Winters.

Bastard zwischen *Fringilla c. coelebs* L. und *Fringilla montifringilla* L.

Im Januar 1954 fing ich unter 65 Bergfinken auch einen männlichen Buchfinkbastard. Der erste Eindruck war der eines Bergfinken. Als ich ihn in der Hand hatte und das Geschlecht bestimmen wollte, fielen mir zunächst die grünen Bürzelfedern auf, die bei Bergfinken weiß sind. Der Vergleich mit anderen Bergfinken und einem Buchfinken ergab, daß Kopf und Flügel dem Bergfinken glichen, fast alle anderen Farben und Zeichnungen jedoch eine Mittelstellung zwischen *coelebs* und *montifringilla* einnahmen.

Wiederfunde:

- Nr. 8279591 ♀ vom 20. 12. 56 (Herget) krank gef. 2. 2. 1957 in Altforweiler, Saarlautern.
Nr. 8279879 ♂ vom 20. 12. 57 (Herget) verwest gef. 25. 2. 58 in Berkach, 18 km südlich von Meiningen, Thüringen. Der erste der beiden Vögel war also Ende Dezember noch auf dem Zug nach SW.
Nr. 8279705 ♂ vom 28. 1. 57 (Hoehl) wiedergefunden 30. 12. 58 am Beringungsort.

O. Hoehl, Fulda.

Wasservogel-Beobachtungen im Rhein-Maingebiet.

H. Giersberg — Fr. Merkel

Während das Rhein-Maingebiet infolge mangelnder Teichgebiete nur wenige Wasservogelarten als Brutvögel aufweist, ist während des Winters und im Frühjahr eine recht große Zahl auf den Strömen und besonders auf den Altwässern derselben regelmäßig zu beobachten. Als Wintergäste, die man bestimmt in den Monaten Dezember bis Mitte März auf dem Rhein antreffen kann, sind Gänse- und Zwergsäger, Reiher- und Schellente zu nennen. Mitte März, wenn die eben genannten Arten schon abzuziehen beginnen, wird dann das Bild mannigfaltiger und man kann dann große Flügel von Zugenten auf den Strömen beobachten. Von Wasserläufern wurden bisher nur wenige Arten festgestellt. Es ist jedoch anzunehmen, daß im Juli bis September ebenfalls unser Gebiet von einer großen Zahl dieser Arten überflogen wird. Sie können aber nur dann zur Nahrungssuche einfallen, wenn ungünstige Wasserverhältnisse die großen Schlickgebiete der Rhein-Altwässer zu Tage treten lassen. Im vergangenen Sommer waren die in Frage kommenden Gebiete jedoch überschwemmt und boten den Durchzüglern keine Nahrung. Im folgenden seien die Beobachtungen von 1958 und 1959 mitgeteilt. Im Laufe der Zeit wird sich die Artenliste sicher noch vervollständigen lassen. So führt Römer in seinem „Verzeichnis der im Herzogtum Nassau insbesondere in der Umgebung von Wiesbaden vorkommenden Säugethiere und Vögel“ (Jahrbücher des Vereins für Naturkunde im Herzogtum Nassau XVII u. XVIII 1862, 1865) außer den von uns beobachteten Arten noch eine ganze Reihe weiterer an. Es handelt sich aber bei diesen in der Hauptsache um Irrgäste, die in besonders scharfen Wintern in das Beobachtungsgebiet verschlagen werden. Die in dem folgenden Verzeichnis angeführten Zahlenangaben sind nur als grobe Schätzungen auf kleinem Gebiet zu werten, da auf Flüssen bei dem dauernden Standortwechsel kaum sichere Mengenangaben möglich sind.

1. *Anser fabalis* (Lath.) Saatgans.

5. 3. 58 ein krankes Exemplar am Rhein unterhalb vom Kühkopf.
11. 12. 57 Enkheimer Ried: 13 ziehende Tiere.

2. *Anas platyrhynchos* L. Stockente.

In sehr großen Flügen im Winter auf dem Rhein und Main. Im März beginnt Abwanderung an die Brutplätze.

3. *Anas crecca* L. Krickente.

Während des ganzen Winters beobachtet. Anfang März zunächst Zunahme, bald aber Abwanderung.

4. *Anas querquedula* L. Knäkente.

Erscheint erst Mitte März auf den Strömen, jedoch nur in wenigen Paaren.

5. *Anas penelope* L. Pfeifente.

Wurde regelmäßig auf dem Frühjahrsdurchzuge angetroffen. Rheingebiet: 4. 3. 59 ca. 20 auf den Kahler Weihern.

6. *Anas acuta* L. Spießente.

Vereinzelte Frühjahrsdurchzügler.
Kühkopf 19. 3. 58: 2 ♂♂, Kahl 4. 3. 59: 2 ♂♂, 1 ♀.

7. *Spatula clypeata* (L.) Löffelente.

Vereinzelte im Frühjahr. 19. 3. 58 Kühkopf: 5 ♂♂, 21. 3. 58 Kahl.